

# Museum der 1000 Orte

Kunst am Bau im Auftrag des Bundes seit 1950

Franka Hörnschemeyer: BFD - bündig fluchtend dicht (Raumlabyrinth), 2001 / © VG Bild-Kunst, Bonn; Fotonachweis: DBT / Stephan Erfurt (2001)

Franka Hörnschemeyer: BFD - bündig fluchtend dicht (Raumlabyrinth), 2001 / © VG Bild-Kunst, Bonn; Fotonachweis: DBT / Stephan Erfurt (2001)

## Franka Hörnschemeyer: BFD - bündig fluchtend dicht (Raumlabyrinth), 2001

Franka Hörnschemeyer hat für einen der nördlichen Höfe des Paul-Löbe-Hauses eine Raumskulptur aus Gitterwänden geschaffen. Die rot- und gelblackierten Eisengitter sind so ineinandergeschoben, dass ein verspieltes und filigranes Raumlabyrinth entsteht, welches die Idee des gärtnerisch gestalteten Heckenlabyrinths aufgreift und neu formuliert. Fünf türgrösse Öffnungen laden ein, dieses Labyrinth zu betreten. Es gibt Wege, die hinein- und hinausführen, Räume, die durchquert werden können, aber auch Sackgassen oder geschlossene Kammern. Dank der Gitterstruktur wirkt das Raumgefüge leicht und transparent und öffnet zahlreiche Blickachsen, so dass bei demjenigen, der das Labyrinth betritt, nie der Eindruck entsteht, in einem wirklich abgeschlossenen Raum zu sein.

Die Gitterwände sind Schalelemente, die zum Herstellen von Wänden im Betonguss verwendet werden. Schalschlösser mit der bautechnischen Bezeichnung "BFD" halten die Gitter zusammen. Was sonst als bloßes Element zur Herstellung von Wänden dient, ist hier selbst Wand geworden. Die Künstlerin hat die hölzerne Schalhaut entfernt, so dass nur die metallene Gitterstruktur erhalten geblieben ist. Die Gitter bilden verschiedene Teile von Grundrissen der ehemaligen und jetzigen Bebauung des Spreebogenbereiches nach, nämlich sowohl die Grundrisse von inzwischen verschwundenen östlich gelegenen Mauerteilen, Bauen und Hundezwingern der DDR-Grenztruppen als auch Teile vom Grundriss des Paul-Löbe-Hauses. Durch eine axiale Verschiebung sind Grundrisselemente der einstigen und der gegenwärtigen Bebauung miteinander verschränkt – gleichsam schicksalhaft verklammert. So überlagern sich Vergangenheit und Gegenwart, die politische Entwicklung des Ortes wird reflektiert, wird im unmittelbaren Wortsinne greifbar und begreifbar.

Da die Schalelemente echte Baumaterialien sind, erinnern sie auf den ersten Blick an den Prozess des Baugeschehens. Mit diesem Eindruck spielen sie auf den Bau des Paul-Löbe-Hauses an und setzen den mächtigen Baukörpern von Kanzleramt und Paul-Löbe-Haus den Charme des Vergänglichen und Unfertigen entgegen. Auch die Assoziation an Klettergerüste und Spielgeräte liegt nicht fern. Darüber hinaus wird jedoch mit der magischen Figur eines Labyrinths, das in der Mythologie und Kunst des Abendlandes auf eine lange Tradition zurückblicken kann, die Frage nach dem rechten Weg aufgeworfen – ein im politischen Raum gleichermaßen spielerischer und doch ernsthafter gedanklicher

# Museum der 1000 Orte

Kunst am Bau im Auftrag des Bundes seit 1950

Anstoß.

Die in Osnabrück geborene Künstlerin lebt und arbeitet in Berlin. In ihren Skulpturen gestaltet sie architektonisch anmutende Raumgefüge, oft aus bereits gebrauchten Baumaterialien. Diese Raumskulpturen sind begehbar und werden für den Betrachter erst beim Umschreiben bzw. Durchschreiten erfahrbar. Die Verwendungen von rauhem Material, das noch Spuren seiner Bearbeitung erkennen lässt, erinnert an ein Ready-made, greift Ansätze der Arte povera sowie des Minimalismus auf und stellt sie zugleich ironisch in Frage.

*Andreas Kaernbach*

## **Weiterführende Literatur Online**

60 Jahre Kunst am Bau, hrsg. v. Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung (BMVBS), Berlin 2010.

Installation

rote und Gelbe Schalelemente aus Stahl und Aluminium

250 qm (Breite: 13,4m x Tiefe 19,8 m)

77.103 €

Kolloquium mit 20 20 Teilnehmern

Paul-Löbe-Haus

Innenhof Nord 2.5

öffentlich zugänglich/einsehbar

## **Adresse Liegenschaft**

Deutscher Bundestag

Platz der Republik 1

11011 Berlin

# Museum der 1000 Orte

Kunst am Bau im Auftrag des Bundes seit 1950

## Quelle

<https://www.museum-der-1000-orte.de/kunstwerke/kunstwerk/bfd-bundig-fluchtend-dicht-raumlabyrinth>



## Das Museum der 1000 Orte ist ein Projekt von



Bundesministerium  
des Innern, für Bau  
und Heimat



Bundesamt  
für Bauwesen und  
Raumordnung

FORSCHUNGSINITIATIVE  
**ZukunftBAU**

# Museum der 1000 Orte

Kunst am Bau im Auftrag des Bundes seit 1950

## Weitere Abbildungen

**Franka Hörnschemeyer: BFD - bündig fluchtend dicht (Raumlabyrinth), 2001 / © VG Bild-Kunst, Bonn; Fotonachweis:**

Image not found of type unknown  
Franka Hörnschemeyer: BFD - bündig fluchtend dicht (Raumlabyrinth), 2001 / © VG Bild-Kunst, Bonn; Fotonachweis: DBT /  
Stephan Erfurt (2001)

**Franka Hörnschemeyer: BFD - bündig fluchtend dicht (Raumlabyrinth), 2001 / © VG Bild-Kunst, Bonn; Fotonachweis:**

Image not found of type unknown  
Franka Hörnschemeyer: BFD - bündig fluchtend dicht (Raumlabyrinth), 2001 / © VG Bild-Kunst, Bonn; Fotonachweis: DBT /  
Stephan Erfurt (2001)

**Franka Hörnschemeyer: BFD - bündig fluchtend dicht (Raumlabyrinth), 2001 / © VG Bild-Kunst, Bonn; Fotonachweis:**

Image not found of type unknown  
Franka Hörnschemeyer: BFD - bündig fluchtend dicht (Raumlabyrinth), 2001 / © VG Bild-Kunst, Bonn; Fotonachweis: DBT / Jörg  
F. Müller (2014)

**Franka Hörnschemeyer: BFD - bündig fluchtend dicht (Raumlabyrinth), 2001 / © VG Bild-Kunst, Bonn; Fotonachweis:**

Image not found of type unknown  
Franka Hörnschemeyer: BFD - bündig fluchtend dicht (Raumlabyrinth), 2001 / © VG Bild-Kunst, Bonn; Fotonachweis: DBT / Jörg  
F. Müller (2014)

**Franka Hörnschemeyer: BFD - bündig fluchtend dicht (Raumlabyrinth), 2001 / © VG Bild-Kunst, Bonn; Fotonachweis:**

Image not found of type unknown  
Franka Hörnschemeyer: BFD - bündig fluchtend dicht (Raumlabyrinth), 2001 / © VG Bild-Kunst, Bonn; Fotonachweis: BBR /  
Marnie Schäfer (2013)

**Franka Hörnschemeyer: BFD - bündig fluchtend dicht (Raumlabyrinth), 2001 / © VG Bild-Kunst, Bonn; Fotonachweis:**

Image not found of type unknown  
Franka Hörnschemeyer: BFD - bündig fluchtend dicht (Raumlabyrinth), 2001 / © VG Bild-Kunst, Bonn; Fotonachweis: DBT / Jörg  
F. Müller (2014)